

An die

ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
Priester und Diakone im Erzbistum Paderborn

14. September 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitbrüder, liebe Schwestern und Brüder!

Im Advent des vergangenen Jahres habe ich Sie in einem Brief über die notwendige Fortschreibung der Pastoralverbünde und über den Zeitablauf der entsprechenden Planungen und der konkreten Schritte informiert.

Mittlerweile ist diesbezüglich viel geschehen: Für alle Dekanate des Erzbistums gibt es nun einen gemeinsamen Planungsvorschlag des Bistums und des Dekanates, wie eine künftige territoriale Umschreibung der pastoralen Räume aussehen kann. Die Zusammenarbeit von Bistum und Dekanaten war konstruktiv. Dafür bin ich sehr dankbar! Diese Vorschläge enthalten auch Aussagen über den zukünftigen Sitz des Leiters des jeweiligen Pastoralverbundes und über den Zeitraum, bis zu dem der jeweilige Raum „an den Start“ gehen soll. Das wird sehr unterschiedlich sein – aber alle Gemeinden und alle kirchlichen Einrichtungen unseres Bistums werden in diesem Prozess beteiligt sein. Diese konkreten Pläne bilden nun – wie angekündigt - die Grundlage des aktuellen Anhörungsprozesses in den Dekanaten, der noch bis Ende September andauert. Mir ist zugesagt worden, Anfang Oktober eine Zusammenfassung aller Rückmeldungen, Eingaben und Alternativvorschläge zukommen zu lassen. Auf deren Grundlage wird dann die letzte Phase von Oktober bis Dezember dieses Jahres stattfinden:

In Absprache mit den diözesanen Gremien (Priesterrat, Diözesanpastoralrat) werde ich die Rückmeldungen bewerten und darüber entscheiden, wie die pastoralen Räume in Zukunft aussehen sollen.

In einem neuen ‚Zirkumskriptionsgesetz‘ wird dann – voraussichtlich bis zum Jahresende – die pastorale Organisationsstruktur des Erzbistums veröffentlicht, wie sie in den kommenden zwanzig Jahren ausgestaltet werden soll.

Damit sind dann zunächst die notwendigen Strukturfragen geklärt, und es steht die große Aufgabe an, die neuen Strukturen nach und nach mit verlässlichem kirchlichen Leben zu füllen. Diese Aufgabe wird ab Januar 2010 alle Ebenen und Verantwortlichen im Bistum fordern. Ich spüre auf allen Seiten sowohl Zuversicht und Bereitschaft wie Ängste und Verzagttheit. Beides ist verständlich. Mein Anliegen ist es, Sie alle auf dem Weg zu einer verlässlichen, den Menschen auch im großen Raum zugewandten Seelsorge zu ermutigen.

Das wichtigste Anliegen aller strukturellen Veränderungen muss es sein, dafür Sorge zu tragen, dass auch morgen und übermorgen noch überzeugte Christinnen und Christen das Gesicht der Kirche vor Ort bilden. Deshalb möchte ich Sie bitten, wenn die künftigen Strukturen geklärt sind, der Weitergabe des christlichen Glaubens und der Neuentdeckung unseres eigenen Glaubens die oberste Priorität bei allem, was Sie tun und entwickeln, einzuräumen. Ich wünsche mir, dass dieses Anliegen für Sie alle – als ehrenamtlich Engagierte wie als hauptberufliche pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als Priester wie als Diakone oder Ordenschristen - zentrale Bedeutung gewinnt. Es geht darum, deutlich zu machen, wofür und für wen wir als Kirche im Erzbistum Paderborn und vor Ort da sind – als Gemeinden, als Gruppen, Einrichtungen, Verbände etc. Wir haben einen Auftrag – und wir sind nicht zunächst für uns selber da!

Ohne Ihre Unterstützung und Ihren Einsatz wird die Bewältigung der zukünftigen Aufgaben in den Pastoralverbänden unseres Erzbistums nicht möglich sein. Die Gestaltung der seelsorglichen Arbeit in den neuen pastoralen Räumen ist ein Gemeinschaftswerk und fordert den Einsatz aller: Auf allen Ebenen, im Miteinander von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen, in Kooperation mit Verbänden, Institutionen, Projekten, Initiativen, Gruppen und Personen, die sich für die Zukunft des Glaubens und der Kirche einsetzen wollen, gilt es, neue Wege zu beschreiten und so der Kirche von morgen ein Gesicht zu geben. Viele dieser Wege sind noch unbekannt, aber es gibt auch jetzt schon einen reichen Erfahrungsschatz an Versuchen, Ideen und ernst zu nehmenden Richtungsanzeigen.

Die Herausforderungen, vor denen wir gegenwärtig stehen, sind nicht zu unterschätzen. In aller Nüchternheit gilt es wahrzunehmen, dass sich die meisten von uns diese Herausforderungen weder gewünscht noch bewusst herbeigeführt haben. Entsprechend schwer tun sich viele von uns damit, auf die zukünftige Gestalt der Seelsorge zuzugehen und neue Wege in der Pastoral zu gehen.

Für viele ist es schmerzlich, manch gewohnten Pfad im seelsorglichen Alltag oder im Gemeindeleben verlassen zu müssen oder zu sollen – auch, weil die Zeit und die Kräfte nicht ausreichen.

Hinzu kommt, dass wir die neuen großen Räume mit dem Verständnis von Seelsorge und den Erfahrungen der bisherigen Gemeindepastoral, die wir mitbringen, nicht mehr füllen können. Viele fühlen daher eine Art Vakuum und fragen mich: Wie soll es denn werden? Zudem bringen Verunsicherungen und Ängste immer auch Meinungsverschiedenheiten, Verletzungen und manchmal auch Verbitterung mit sich. Das auszuhalten ist nicht einfach.

Ich möchte Sie alle im Wissen um all die Herausforderungen sehr bewusst dazu ermutigen, sich dem Kommenden nicht zu verweigern. Ich sage Ihnen die Unterstützung der Diözese zu. Ich fordere dazu auf, Schwerpunkte zu setzen und Neues auszuprobieren – das aber wird bei zurückgehenden Ressourcen nur gehen, wenn auch Verzicht geübt wird. Verzicht ist schmerzlich, gerade wenn er gute Gewohnheiten, langjährige Selbstverständlichkeiten oder gut begründete Praxis betrifft. Ich bitte Sie, als gläubige Menschen um gläubigen Realitätssinn. Veränderungen werden zu Chancen, wenn wir sie annehmen und gestalten! Deshalb sind neue, kreative Ideen erforderlich!

Liebe Schwestern und Brüder!

Am 7./8. November dieses Jahres werden in unserem Erzbistum die Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände neu gewählt. Ich habe in den vergangenen Wochen wahrgenommen, dass es angesichts der anstehenden Veränderungen oftmals Unsicherheiten gibt, was in den kommenden Jahren überhaupt noch verlässlich gestaltbar ist. Aus Gemeinden höre ich, dass manche von Ihnen an Rückzug denken.

Ich sehe bei allen Unsicherheiten und Schwierigkeiten jedoch auch ein positives Signal: Denn ich glaube, dass sich gerade in der kommenden Wahlperiode für die Pfarrgemeinderäte und die Kirchenvorstände viel Gestaltungsspielraum eröffnet. Die Herausforderungen in den neuen Räumen werden gewiss auch neue Chancen der Begegnung mit den Menschen in unseren Gemeinden eröffnen. Gerade für Ehrenamtliche gilt: Sie können in der kommenden Zeit an den zentralen Fragen des Gemeindelebens mitarbeiten und ihren Erfahrungsschatz und ihre gläubigen Anliegen an zentraler Stelle mit einbringen! Ich würde mich deshalb sehr freuen, wenn Sie sich selbst zur Wahl stellen oder sich aktiv an der Kandidatensuche beteiligen - frei nach dem Motto der Wahl: *„Wählen Sie doch mal Kirche“!*

Wir brauchen engagierte, gläubige Menschen! Und wir brauchen ein gutes, vertrauensvolles Klima zwischen Priestern, hauptberuflichen Laien und Ehrenamtlichen – gerade die Startphase der neuen Gremien wie auch der neuen pastoralen Räume wird wesentlich auf ein solches Klima angewiesen sein!

Ich bin überzeugt: Gott hat uns gerade in die *gegenwärtige* Zeit unserer Kirche gestellt, um den Glauben an IHN hier und heute zu bezeugen und zu leben. Es gibt für mich daher keinen Grund, daran zu zweifeln, dass er uns nahe ist und begleitet, wenn wir die vor uns liegenden Aufgaben angehen und mit dem Optimismus beginnen, den wir Christen doch haben dürfen: Mit Hoffnung, ja mit Glaubenszuversicht können wir in die Zukunft unserer Kirche gehen, weil wir wissen, auf welchem Fundament wir stehen. Ein Wort aus dem 10. Kapitel des Hebräerbriefes formuliert es treffend: „*Werft ... eure Zuversicht nicht weg, die großen Lohn mit sich bringt. Was ihr braucht, ist Ausdauer, damit ihr den Willen Gottes erfüllen könnt und so das verheißene Gut erlangt.*“ (Hebr 10, 35f.)

Zuletzt darf ich Sie alle auf das ‚Diözesane Forum‘ zur Zwischenbilanz der ‚Perspektive 2014‘ hinweisen, die am 21. November 2009 in Paderborn stattfinden wird. Sie richtet sich an die gesamte Öffentlichkeit des Bistums – auch wenn aus organisatorischen Gründen nur etwa 500 Teilnehmer eingeladen werden können. Die Zwischenbilanz wird im Blick auf die vergangenen fünf Jahre die zentralen Erkenntnisse und Einsichten vorstellen, die sich aus den vielen Beratungsprozessen und Stellungnahmen zur ‚Perspektive 2014‘ ergeben haben. Sie wird zugleich erste Aussagen wagen, wie auf der Basis dieser Erkenntnisse in den kommenden fünf Jahren bis 2014 Schwerpunkte gesetzt und eine verlässliche Unterstützung für die neuen Räume erreicht werden können. Weil das ‚Diözesane Forum‘ von großer Bedeutung für die zukünftige Pastoral unseres Bistums haben wird, wird es eine zeitnahe Dokumentation des Tages im Internet und anderen Medien geben. Ich bitte Sie schon jetzt darum, sich sachgerecht zu informieren und vor Ort die Impulse dieses Tages aufzugreifen. Vor allem aber bitte ich Sie um Ihr Gebet – füreinander, für unser Bistum, für Ihre Gemeinden und Pastoralverbände.

Nutzen wir also die kommenden Jahre, um gemeinsam in eine neue Wegetappe unserer Glaubensgeschichte einzutreten! Dazu wünsche ich Ihnen und den Menschen, mit denen Sie leben und arbeiten, Gottes lebensspendende Kraft, den Heiligen Geist!

Ihr Erzbischof

✠ *Hans-Joachim*